

**Nekr
Sch
134**

ERNEST SCHMID-ERNST

1892—1964

Nehr Sch 134

ZUR ERINNERUNG AN ERNEST SCHMID-ERNST

19. Dezember 1892 – 18. März 1964

G 80-0460
Will. Frei
Kirchberg

1964

von Pastor Walter Haas

„... und wir werden wieder von Gottes Hand
in die Welt geschickt, um dort zu leben und zu
arbeiten, bis wir wieder in Gottes Hand
zurückgegeben werden.“

1964

Es ist das Leben über Leben und Tod gehen mit dem
Herrn Jesus in die Ewigkeit zu gehen.

ERBERT SCHMIDT 1964

„... und wir werden wieder von Gottes Hand
in die Welt geschickt, um dort zu leben und zu
arbeiten, bis wir wieder in Gottes Hand
zurückgegeben werden.“

... und wir werden wieder von Gottes Hand
in die Welt geschickt, um dort zu leben und zu
arbeiten, bis wir wieder in Gottes Hand
zurückgegeben werden.“

ORGEL-KLINGENSPIEL

GEDENKFEIER IN DER KREUZKIRCHE IN ZÜRICH

Freitag, den 20. März 1964

ORGEL-EINGANGSSPIEL

Choral

«Selig sind, die da Leid tragen, denn sie sollen getröstet werden»

I. Chor aus dem Deutschen Requiem von Johannes Brahms

EINLEITUNG

von Pfarrer Walter Hess

«Kommt, wir wollen wieder zum Herrn; denn er hat uns zerrissen, er wird uns auch heilen. Er hat uns geschlagen, er wird uns auch verbinden.»

A m e n

Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen aus dem irdischen Leben in die Ewigkeit abzurufen

ERNEST SCHMID-ERNST

Vizepräsident des Verwaltungsrates der
SRO Kugellagerwerke J. Schmid-Roost AG

von Zürich, Gatte der Claire Schmid geb. Ernst, wohnhaft gewesen Berninastrasse 70, Zürich 11 - Oerlikon. Er starb in seinem 72. Lebensjahr. — Wir beugen uns dem Willen Gottes und sprechen: Vater, dein Wille geschehe!

«Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln.
Auf grünen Auen lässt er mich lagern,
zur Ruhstatt am Wasser führt er mich.
Er stillt mein Verlangen;
er leitet mich auf rechtem Pfade
um seines Namens willen.
Und ob ich schon wanderte im finstern Tal,
fürchte ich kein Unglück;
denn du bist bei mir,
dein Stecken und Stab trösten mich.
Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen
und ich werde bleiben im Hause des Herrn immerdar.»

GEBET

Ewiger Gott, barmherziger Vater! Unsere Tage sind eine Hand breit bei dir. Du hast durch einen jähen Tod unseren lieben Ernest Schmid-Ernst aus der Zeit in die Ewigkeit abgerufen und durch sein plötzliches Abscheiden die Seinigen in tiefes Leid versetzt. Tröste, du Gott alles Trostes, die Herzen derer, die um ihn trauern, und nimm in deine Obhut alle, die ihn schmerzlich vermissen. Gib ihnen Kraft, diese schwere Fügung zu tragen; und lass sie Frieden und Ruhe finden in dem Glauben, dass denen, die dich lieben, alle Dinge zum Guten mitwirken müssen.

Uns alle lehre mit neuem Ernst bedenken, dass du auch unser Leben über Nacht von uns fordern kannst. Darum hilf uns dir leben, auf dass wir auch dir sterben und zu deiner Herrlichkeit erhoben werden.

Amen

CELLO-VORTRAG

von Robert Hunziker; an der Orgel Martin Ruhoff
«Träumerei» von Robert Schumann

ABDANKUNGSANSPRACHE

von Walter Hess, Pfarrer an der Kreuzkirche in Zürich

Das Wort der Heiligen Schrift, unter das wir uns in dieser Trauerstunde stellen wollen, steht im 108. Psalm im 2. Vers und lautet:

«Mein Herz ist bereit, o Gott!»

Liebe Frau Schmid!

Liebe Angehörige!

Liebe Trauergemeinde!

Das von uns ganz und gar nicht Gewünschte ist plötzlich und unerbittlich hart über Sie, liebe Trauerfamilie, und über uns alle gekommen. Ernest Schmid-Ernst ist nach einer schweren, aber gut verlaufenen Operation unerwartet an einem Herzschlag gestorben. Er selber hatte die Operation gewünscht. Er war voll und ganz bereit dazu. Und diese, seine letzte Bereitschaft für das Notwendige leuchtet hinein in unser jetziges Beieinandersein. Schmerz und Trauer führen uns zusammen. Jeder unter uns wird diesen Schmerz auf seine Weise empfinden. Der Schmerz der Gattin ist ein anderer, als der Schmerz der Töchter und deren Familien. Und ihr Schmerz ist ein anderer, als der der Verwandten, der Freunde, der Mitarbeiter und Untergebenen, der nahen und entfernten Bekannten des lieben Verstor-

benen. Aber wir alle, jeder auf seine Weise, sind getroffen. In diesem schmerzlichen Getroffensein trifft uns nun ein Wort der Bibel: «Mein Herz ist bereit, o Gott.» — Das ist nicht nur ein schönes, das ist ein zentrales Wort gläubigen Menschseins. Wer dieses Wort nicht nur sagen, sondern es im Vollzug des Lebens durchhalten und bewähren kann, der hat das Menschsein, wie Gott es meint, verwirklicht. Dieses Wort stellt uns, Ihnen, liebe Angehörige, und uns allen jetzt eine Frage: Ist unser Herz bereit, den Tod des lieben Ernest Schmid anzunehmen, nicht ohne Schmerz und Trauer zwar, aber ohne Auflehnung und Hader?

Die Bereitschaft des Verstorbenen zur Operation, zum letzten Wegstück seines Lebens leuchtet nun herüber zu uns. Er war bereit nicht nur zur Operation, er war ein ganzes Leben lang bereit für das Sinnvolle und Notwendige, bereit aber auch dazu, das Unabänderliche anzunehmen, es zu bejahen und die Konsequenzen daraus zu ziehen.

«Mein Herz ist bereit». — Das hätte sein Wort sein können von Jugend auf. Er hat es so in diesem Wortlaut nicht gesagt, er hat es aber gelebt. Er hat namentlich auch das Nachwort: «O Gott!» nicht gesagt. Über sein Innerstes, über seinen Glauben hat er nicht gesprochen. Er hat auch ihn gelebt. Christentum war ihm nicht Etikette, sondern Richtschnur im Vollzug des Lebens.

Er liebte ein anderes Wort: «Sa modestie n'avait d'égalé que son savoir et son honnêteté.» Seine Bescheidenheit hatte nichts Gleichwertiges als sein Wissen und seine Ehrenhaftigkeit. Die-

ses Wort hat ihn besonders angesprochen, weil er sich in ihm selber sah: Der wissende Mensch, der bescheiden und ehrenhaft ist. Da ist zwar von Gott nicht die Rede und trotzdem steht er als Wirklichkeit dahinter. Der Wissende ist bescheiden, weil es einen gibt, der noch mehr weiss. Und der Wissende ist ehrenhaft, weil er nicht nur des Menschen, sondern weil es Gottes Willen gibt, dem zu Ehren es zu leben gilt. So steht hinter der Bereitschaft Ernest Schmid's unausgesprochen, aber spürbar, Gottes Wirklichkeit als Kraft, Mass und Ziel. Das wollen wir im Auge behalten, wenn wir nun in aller Kürze auf das Leben des lieben Verstorbenen zurückblicken, so wie seine Angehörigen es mir geschildert haben.

Ernest Schmid-Ernst wurde am 19. Dezember 1892 als Sohn des Jakob Schmid und der Margrit geb. Roost in Zürich geboren. Sein Vater hatte die SRO Kugellagerwerke J. Schmid-Roost AG ins Leben gerufen, und so war es selbstverständlich, dass der Sohn Ernest sich für den Eintritt in die Firma rüsten sollte. Und er war bereit dazu. Er besuchte die Schulen in Zürich und absolvierte das Technikum Winterthur als Maschinentechniker. Es spricht für die Bereitschaft zum Einsatz und zur Übernahme von Verantwortung, es spricht aber auch für seine angeborenen ausserordentlichen Fähigkeiten und seine Intelligenz, dass sein Vater ihn schon während der Ausbildungszeit als 18jährigen in die Geschäftsleitung berief. Auch dazu war der kaum dem Knabenalter entwachsene junge Mann bereit.

In Paris und England bildete er sich weiter aus und erlernte

die Fremdsprachen, von denen er das Französische wie ein geborener Pariser beherrschte. Mit seinem Vater zusammen, dem helfend an die Hand zu gehen sein Anliegen war, leitete er dann die Firma voller Initiative und verheissungsvoller Pläne.

Schon vor dem ersten Weltkrieg plante er den Bau eines Kugellagerwerkes in Delle in Frankreich. Der Bau war begonnen, als der Krieg ausbrach. Ernest Schmid war bereit, unter der veränderten Situation das Sinnvollste zu tun, den Weiterbau aufzugeben, sicherzustellen, was zu sichern war, um es in späteren Jahren wieder zu verwenden. Mutig unternahm er von der Schweiz aus Reisen ins französische Kriegsgebiet, geriet dabei einmal in Gefangenschaft, bis das französische Kriegsministerium, der Fähigkeiten des jungen Mannes, der der französischen Industrie dienen konnte bewusst, ihn unter seine Obhut nahm. Und nach dem Krieg beauftragte ihn das Gouvernement Français in Annecy, Hochsavoyen, ein Kugellagerwerk zu bauen. In einem Weitblick ohnegleichen für das technische, kaufmännische, architektonische und soziale Moment, wuchs unter seiner Leitung das Werk zu einem namhaften, grossen Betrieb.

Obschon er mit seiner Familie in Annecy wohnte, überwachte er aber zugleich auch die Firma in Oerlikon. Keine Aufgabe war ihm zuviel. Die Bereitschaft, im rechten Augenblick das Richtige zu tun, technisch, wirtschaftlich und menschlich, zeichnete seine Tätigkeit aus.

Der zweite Weltkrieg aber durchkreuzte weitere Pläne. Der Versuch, das Werk in Annecy durchzuhalten, musste am Kriegs-

geschehen scheitern. Die Flucht in die Schweiz nach Lausanne, wo die drei Kinder die Kriegsjahre verbrachten, wurde notwendig. Und am Ende des Krieges fiel das Werk in Annecy einem Bombardement vollständig zum Opfer. Ein Neubau wurde von Ernest Schmid geplant und bereits an die Hand genommen, aber als Ausländer stellten sich ihm Schwierigkeiten entgegen und dazu kam das unendlich Traurige, dass sein einziger Sohn 1945 als eben diplomierter Ingenieur einem Unglücksfall zum Opfer fiel. So wurde der begonnene Bau in Annecy den Renault Werken verkauft. Und der Einsatz Ernest Schmid's galt nun wieder ganz dem Werk in Oerlikon. Schon während des Krieges hatte er den Bau eines zweiten Werkes in Angriff genommen, um das ganze Unternehmen in Oerlikon von andern Industriezweigen unabhängig zu machen. Bei Kriegsende konnte dieses Werk II dem Betrieb übergeben werden.

Wieder war Ernest Schmid für den rechten Augenblick bereit gewesen. Die weitere Entwicklung der wirtschaftlichen Situation drängte immer mehr auf eine Fabrikationsrationalisierung hin. Ernest Schmid hat das wieder im rechten Augenblick gesehen. Darum war er bereit zu einer Fusion der SRO mit der FAG Schweinfurt. Trotz seines Alters war er auch jetzt noch bereit, sein ausserordentliches Wissen und Können dem grossen Betrieb in der Geschäftsleitung zur Verfügung zu stellen. Was diese markante Persönlichkeit seinem Betrieb bedeutete, das werden wir aus berufenerem Munde heute noch vernehmen. Aber eines bleibt uns zu sagen: Ein Mann, der so bereit war,

das Gebot der Stunde in seinem Beruf zu sehen und danach zu handeln, konnte nicht unbeachtet bleiben. Nicht nur Respekt und Verehrung seitens der Mitarbeiter und der Belegschaft seiner Betriebe wurde ihm zuteil, sondern die Anerkennung zog viel weitere Kreise.

1936 wurde er zum Chevalier de la Légion d'Honneur für seine ausserordentlichen Dienste an der französischen Nation ernannt. In Frankreich galt Ernest Schmid überhaupt als der Sachverständige und Experte im Kugellager- und Motorenbau.

Vor dem Ministère de l'Air in Paris traute man ihm an einer Versammlung von Fachleuten zu, unvorbereitet ein Referat zu halten. Er war bereit dazu. Er wurde Präsident des Internationalen Verbandes der Kugellager-Fabrikanten, nicht nur wegen seines Wissens und Könnens, sondern auch wegen seiner Integrität, seiner Lauterkeit und Geradheit der Konkurrenz gegenüber.

Seine liebste Freizeitbeschäftigung war die Erfindung und die Konstruktion eines ventillosen Motors, der nach seinem Namen genannt wird. Zwei von ihm selber konstruierte Rennwagen fuhren Rennen in Italien und Frankreich. Die Beschäftigung auf diesem Gebiet liess ihn, was eine grosse Anerkennung bedeutete, Aufnahme finden in der Society of Automotive Engineers. Das alles lässt ahnen: Ernest Schmid's Bereitschaft für Einsatz, Forschen, Wirken und Fortschritt erforderte einen ungeheuren Willen, eine Disziplin mit sich selber und unverrückbare Geradheit. Was er selber lebte, das durfte er auch von andern fordern und er hat es getan. Er war als Vorgesetzter

Patriarch im biblischen Sinn: Gebieter und Vater zugleich. Dass er das ungeheure Mass an Arbeit überhaupt bewältigen konnte, hat er seiner Familie zu verdanken.

1918 verheiratete er sich mit Claire Ernst. Die Trauung hat hier in der Kreuzkirche stattgefunden. Aus der überaus glücklichen Ehe entsprangen drei Kinder, der Sohn René, der leider im blühensten Alter gerade dann, als er dem Vater helfend an die Seite treten wollte, sterben musste, und die beiden Töchter Sonja und Colette. Der Schmerz über den Tod seines Sohnes begleitete den lieben Verstorbenen, aber er hat ihn nicht geknickt, er hat ihn der helfenden Wirklichkeit Gottes nur näher gebracht und ihn immer neu bereit gemacht zu fruchtbringendem Tun. Bescheiden wie er selber war und blieb, hat er auch seine Kinder zur Bescheidenheit angehalten. Und da, in der Familie, bei seiner treuen Gattin und bei seinen Kindern, fand er den ruhenden Pol seines Lebens. Sein frohes Wesen, durch keine harten Wirklichkeiten abgedämpft, war stets getrieben vom Bestreben, Freude zu machen. Das was er hier in der Familie lebte, das drang hinaus zu den Mitarbeitern, zu den Arbeitern und Angestellten der Firma, zu den Freunden und Bekannten. Trotz Arbeit und Einsatz war er bereit zur echten Menschlichkeit und Mitmenschlichkeit. Wie hat das seine liebe Frau, wie haben das seine Kinder, und in den letzten Jahren seine fünf Enkelkinder erfahren. Wie hat das aber auch mancher Angestellte und Arbeiter erleben dürfen. Doch wer seine Mitmenschlichkeit ausnützen wollte, der bekam die Bereitschaft Ernest Schmidts

für die Gerechtigkeit und seine Abscheu vor der Ungerechtigkeit zu spüren. Doch rührend dankbar war er für die, die es gut und lauter meinten. Ganz am Ende seines Lebens ist er den Schwestern und Ärzten im Spital Hirslanden gegenüber ungeteilt dankbar für ihre liebevolle Pflege gewesen.

Und nun ist dieses abgerundete, reicherfüllte Leben der körperlich und geistig markanten Persönlichkeit Ernest Schmidts plötzlich zu Ende gegangen. Sollte der liebe Verstorbene, der ein Leben lang bereit war für die auf ihn zukommende Situation, sollte er nun nicht bereit gewesen sein für seinen Tod? Er hat sich den raschen Tod, der ihn getroffen hat, gewünscht. «Mein Herz ist bereit, o Gott!» — Dies Wort darf auch am Ende seines Lebens stehen.

Und da, am Ende seines Lebens, ist nicht das Nichts, liebe Trauernde. Wir dürfen rufen: O Gott! Gott ist da als die gültige Wirklichkeit hinter dem Leben und Wirken Ernest Schmidts. Und der, der als Gütiger hinter seinem Leben gestanden hat, der steht nun als die gütige und gnädige Wirklichkeit auch hinter seinem Tod. Durch Christus ist es uns gewiss: Es gibt ein ewiges Leben für die, die zwar nicht vollkommen sind und in ihrer Bescheidenheit um ihre Unvollkommenheit wissen, die aber bereit sind, sich für das Gute zu mühen. Es gibt ewige Geborgenheit.

«Mein Herz ist bereit, o Gott!» Noch einmal, liebe Angehörige und liebe Trauergemeinde, stellt uns dieses Wort die Frage: Ist unser Herz bereit, den Tod des lieben Ernest Schmid anzunehmen. Nicht ohne Trauer zwar, aber ohne Auflehnung? Und

jetzt gibt es eine Antwort. Unser Herz ist bereit dazu, wenn, ja wenn wir dankbar sind; wenn wir Gott danken für das unsagbar Schöne, das er Ihnen, liebe Frau Schmid, Ihnen, liebe Angehörige, und uns allen mit dem Dasein des lieben nun Verstorbenen gegeben hat. Und dieses Schöne bleibt in unserem Herzen nicht nur als Erinnerung, nein, es bleibt aufgehoben in Gottes ewiger Güte, unverlierbar. Durch die Dankbarkeit Gott gegenüber geht es auch uns nie, gar nie verloren. So ist es nicht der Tod, der unsern Blick gefangen nimmt, nein, wir dürfen auf das Leben schauen, das vor uns liegt und in dieses unser Leben hinein gleichsam das Vermächtnis des lieben Verstorbenen mitnehmen: Die Bereitschaft zum sinnvollen, geraden, fröhlichen, mitmenschlichen Wirken, mit den Kräften, die jedem von uns gegeben sind als Dankende und Verpflichtete, als Gott Dankende und Gott Verpflichtete. Dann wird die Trauer kleiner, das Glück aber, im Dienst Gottes zu stehen, wird gross. Gross für Sie, liebe Frau Schmid, für Sie, liebe Angehörige, für Sie, die Geschäftsleitung und die Belegschaft der SRO und für uns alle. Ist unser Herz bereit? O Herr hilf, o Herr, lass wohlgelingen!

A m e n

VORTRAG VOM MARTA STIERLI-QUARTETT ZÜRICH

Andante moderato 2. Satz aus dem Streichquartett in a-moll
op. 51, Nr. 2 von Johannes Brahms

ANSPRACHE

von Fürsprech Georg Müller, Weinfelden

Liebe Frau Schmid!

Liebe Trauerfamilie!

Sehr verehrte Trauergemeinde!

Mit Ihnen, liebe Trauerfamilie, stehen Verwaltungsrat und Direktion, sowie die Angestellten und Arbeiter der SRO Kugellagerwerke J. Schmid-Roost AG, in deren Auftrag, wie in demjenigen der verschiedenen Tochter- und Beteiligungsgesellschaften ich hier spreche, erschüttert vor dem jähen Hinschied unseres lieben Ernest Schmid. Wir betrauern mit Ihnen den schmerzlichen Verlust eines Mannes, der als Unternehmer wie als Mensch für uns alle eine Persönlichkeit markanter Prägung und ausgezeichneten Formates dargestellt hat.

Es entsprach dem Wesen Ernest Schmid's, wenn er in seiner bekannten Abneigung gegen jedes Pathos und jedes Aufhebens besonders um seine eigene Person, sein Leiden bagatellierte, seine eigene Beurteilung im gleichen Tone hielt und damit auch seinen Freunden und Bekannten Besorgnis ersparen und ihre Teilnahme ablenken wollte. So konnten auch seine nächsten Mitarbeiter und seine Freunde nur ahnen, dass er sich einem ärztlichen Eingriff zu unterziehen hatte, der einen Kampf um Leben und Tod in sich schliessen musste. In dieser vornehm-zurückhaltenden Art, die auch sein ganzes Leben auszeichnete,

ist Ernest Schmid nun in aller Stille in den Tod gegangen. Der grosse Schmerz, der uns alle so unerwartet und um so empfindlicher trifft, findet einen Trost aber wohl in der Tatsache, dass dem so vitalen Ernest Schmid ein langes Leiden erspart blieb, dass er bis in die letzten Tage sich dem widmen konnte, was er und je seinen Lebensinhalt bildete, und dass er ein erfülltes, in sich geschlossenes Leben verlassen hat.

Die SRO-Kugellagerwerke J. Schmid-Roost AG tragen nicht nur den Namen der Familie Schmid, sondern ihre heutige Gestalt ist in grösstem Masse von Ernest Schmid bestimmt worden. Wir haben gehört, wie er bereits in jugendlichem Alter, während seiner kaufmännischen und technischen Ausbildung, also noch vor seiner Volljährigkeit, in die Geschäftsleitung berufen wurde und seinem Vater — dem Gründer der Werke — tatkräftig zur Seite stand. Von da an bildete, nach seiner Familie, die Unternehmung seinen wesentlichen Lebenszweck, und er widmete sich dieser Aufgabe mit dem ganzen Einsatz seiner kraftvollen Persönlichkeit.

Bedeutungsvoll ist nach den ersten Jahren die Tätigkeit von Ernest Schmid in Annecy, wo er nach dem ersten Weltkrieg ein neues SRO-Kugellagerwerk gründete, entwickelte und zu grosser Blüte brachte. Sein langjähriger Aufenthalt in Frankreich brachte dem vielseitigen Manne eine wertvolle Bereicherung und Entfaltung seiner Persönlichkeit. Ernest Schmid blieb zwar Zeit seines Lebens ein urwüchsiger Zürcher. Als

solcher hat er zum Beispiel auch seine Pflichten als Staatsbürger stets vorbildlich, aber still und ohne sich in den Vordergrund zu schieben, erfüllt. Mit dieser bodenständig-einfachen Art wusste er aber den Charme, die kultivierte gourmandise, das savoir vivre und die vornehme Lebenshaltung des echten Chevaliers gallisch-romanischer Observanz zu verbinden, welche Eigenschaften und Anlagen in Frankreich eine spezifische Entwicklung erfuhren.

Der Tod seines Vaters brachte Ernest Schmid eine wesentliche Erweiterung seines Aufgabenbereiches. In vermehrtem Masse widmete er sich von da an, neben dem Werk von Annecy, dem Werk in Zürich-Oerlikon und seinem Ausbau, und die Bürde und Verantwortung der Gesamtleistung lasteten sehr bald zum grössten Teil allein auf seinen Schultern. Er trug diese Bürde und diese Verantwortung als der grosse Mann, der er eben war. Er gab sich der Entwicklung und dem Ausbau der Werke mit Eifer und Überlegenheit völlig hin, im Bewusstsein, dass Stillstand Rückschritt bedeuten würde. So schuf er auf dieser Grundlage in den 40er Jahren auch das Werk II in Oerlikon, das mit der Einrichtung eines eigenen Stahlwerkes mit Schmiede und Gieserei der Unternehmung erhöhte Selbständigkeit und Bedeutung brachte.

Seiner schweren Aufgabe und seiner Ausbildung gemäss hatte er sich sowohl mit den kaufmännisch-wirtschaftlichen, wie mit den technischen Belangen der Unternehmungsleitung zu befassen. Beide Bereiche bewältigte er souverän und mit dem ihm

eigenen Weitblick. Sein Herz gehörte aber doch in erster Linie der konstruktiven Technik, die ihn ebenso faszinierte wie er sie — nicht nur als erstklassiger Fachmann der Kugellager-Industrie — beherrschte. Bis zu allerletzt widmete er sich der technischen Entwicklung im Werk und im allgemeinen mit begeisternder Hingabe, und er setzte seine profunden Kenntnisse und Gaben auf diesem Gebiete mit gleicher Leidenschaft auch im Dienste der Kundschaft ein, deren persönliche Betreuung und Beratung er sich gerade in diesen Belangen bis zuletzt nicht nehmen liess. Hier, wie im Verkehr mit den zunehmend wachsenden ausländischen Vertretungen und mit der Konkurrenz kamen ihm auch seine im Grunde so liebenswürdige menschliche Wesensart und seine Gaben zustatten und er wurde gerade von der Konkurrenz auch besonders um seiner stets geraden, jedem Ränkespiel abholden Haltung des fair play willen hoch geschätzt.

Es ist in höchstem Masse das Verdienst von Ernest Schmid, wenn sich die SRO-Werke in ihrer heutigen Gestalt, ihrer heutigen Bedeutung, ihrer Leistungskraft und ihrem Ansehen präsentieren. — Unvermeidlich waren für ihn aber doch auch Bitternis und Enttäuschungen, nicht nur persönlicher, sondern auch beruflicher Art. Auch solche formten das Bild des Menschen Ernest Schmid. In seiner Meinungsbildung über andere blieb er reserviert und zurückhaltend — auch deshalb, weil er seinen im Grunde so gütigen Kern nicht leicht offenbaren wollte — und es war nicht leicht, sein Vertrauen zu erringen. Wem er es aber schenkte, der durfte seiner Treue und seiner

Freundschaft versichert sein und er liess sich von seiner so sorgsam geformten Einstellung kaum je mehr abbringen.

Diese charakteristischen, den wahrhaft adligen Menschen auszeichnenden Wesenszüge bestimmten auch in erheblichem Masse sein Verhältnis zu der ihm unterstellten Belegschaft. So wie er an sich selbst höchste Anforderungen stellte, verlangte er auch von den Angestellten und Arbeitern vollen Einsatz. Auch wenn er sich im direkten Kontakt zurückhielt — und wie schwer fällt ein solcher in der heutigen Zeit, wenn er nicht an der Oberfläche bleiben will — so sehr bekümmerte er sich doch stets in grösstem Ausmass um die Situation, die Anliegen und die Bedürfnisse der Belegschaft, der er weitherziges Verständnis entgegenbrachte und deren Belange für ihn immer eine ernste, sittliche Verpflichtung bildeten.

So stand er auch den Problemen der Sozialfürsorge im Betrieb sehr aufgeschlossen gegenüber. Mit grosszügiger Hand gründete er die verschiedenen Institutionen der Personalfürsorge und baute sie im Laufe der Jahre so aus, dass namentlich die treuen Arbeitskräfte ihrem Lebensabend vertrauensvoll entgegensehen durften und dürfen. Noch lieber wirkte er aber auch hier im Stillen, und dem würdigen Arbeitnehmer blieben sein Beistand und seine Hilfe nie versagt.

Wer vom Kreis der Arbeitnehmer Ernest Schmid näher kam, lernte ihn als grossen, offenen und gütigen Menschen kennen und verehren. In diesem Sinne bin ich denn auch ausdrücklich beauftragt, den Dank, die Anerkennung und die Wertschätzung

der Arbeiter und Angestellten der SRO-Kugellagerwerke dem treu um sie besorgten Ernest Schmid gegenüber zum Ausdruck zu bringen und hervorzuheben.

Den Realitäten des Lebens und der Wirtschaft ist Ernest Schmid nie ausgewichen, sondern hat sie weitblickend und sachlich vorausgesehen und hingenommen, auch wenn sie nicht seinen Wünschen entsprachen. So verschloss er sich — wenn auch schweren Herzens — nicht der Notwendigkeit, das ihm so liebe Werk in Annecy, das mit seiner ganzen persönlichen Entwicklung ja so eng zusammenhing, nach dem zweiten Weltkrieg zu liquidieren. Er erkannte auch frühzeitig die Neuorientierung der wirtschaftlichen Nachkriegsentwicklung mit ihren stark gesteigerten Bedürfnissen, besonders nach weitreichender Spezialisierung und zugleich Rationalisierung der Unternehmung, die einer gewaltigen Ausdehnung der Werke, oder aber entsprechenden Arbeitsteilungen mit andern Unternehmungen riefen. Auf dieser Grundlage kam es im Jahre 1957 zu einem gewissen Zusammenschluss und zur Partnerschaft mit der Firma Kugelfischer in Schweinfurt und einer entsprechenden Neuorganisation der SRO. Auch wenn Ernest Schmid der Entschluss sicher nicht leicht gefallen ist, so hat er ihn sachlich, ruhig und überlegt, vor allem im Interesse der Unternehmung gefasst. Er hat mit Genugtuung erlebt, dass seine Dispositionen sich als absolut richtig erwiesen, für welches Ergebnis sein weiterhin unermüdlicher Einsatz in Geschäftsleitung und Verwaltungsrat der SRO aber auch von grösstem Wert und massgeblichster Bedeutung

blieb. Zugleich sind ihm auf dieser Grundlage auch im menschlichen Bereich neue Freunde entstanden, die ihre Zuneigung und ihre Freundschaft dem von uns gegangenen Ernest Schmid und den Seinen in schmerzlicher Treue immer bewahren werden.

Wenn Ernest Schmid seine grosse Leistungskraft bis vor seinem Hinschied bewahren und die Unternehmung sie rückhaltslos in Anspruch nehmen konnte, so nur dank dem Refugium, das er im Kreise seiner so geliebten Familie gefunden hat. Sie bildete für ihn den massgeblichen Rückhalt, den nie versiegenden Quell seiner stets so jugendlichen Vitalität und seiner Kraft, mit allem fertig zu werden. Ihnen, liebe Trauerfamilie, und ganz besonders Ihnen, liebe Frau Schmid, haben auch wir mit unserer Teilnahme unsern tief empfundenen Dank für die Unternehmung abzustatten.

Nicht nur der Name Ernest Schmid, sondern seine grosse Persönlichkeit wird in ihrer ganzen Vielfalt, die nicht mit wenigen Worten erfasst werden kann, auf immer mit der Firma SRO und ihren jeweiligen Trägern verbunden bleiben. Wir nehmen hier Abschied von Ernest Schmid, indem wir ihm unser stetes, treues Gedenken bewahren werden. —

ORGEL-VORTRAG

von Organist Martin Ruhoff

Andante in D-Dur von Felix Mendelssohn

GEBET

Grosser Gott! Wir danken dir beim Abschied dieses Mannes für alles Gute und Grosse, was er den Seinen und uns allen in ihm hat zuteil werden lassen. Du hast deinen Segen auf sein Wirken gelegt und ihn ausgerüstet mit den reichen Gaben seiner Kraft.

Sei den Angehörigen nahe in ihrem grossen Leide. Sei ganz besonders bei der lieben Gattin. Herr, deine Barmherzigkeit hat noch kein Ende, sondern sie ist alle morgen neu, und deine Treue ist gross. Du bist ein Gott der Lebendigen und nicht der Toten. Dir befehlen wir getrost und dankbar das Leben unseres lieben Verstorbenen an. Und gib uns auch weiterhin Männer guten Willens und kräftiger Tat, die das Wohl der Menschen auf dem Herzen tragen und unermüdlich wirken als deine Haushalter. Hilf uns treu verwalten, was du uns anvertraut hast. Lass deine Gnade an uns nicht vergeblich sein.

A m e n

Wer dem lieben verstorbenen Ernest Schmid-Ernst etwas zu danken hat in seinem Leben, der möge es jetzt tun in seinem Herzen. —

Und wer ihm etwas zu vergeben hat in seinem Leben, der möge es jetzt tun in seinem Herzen. —

Im Namen der Angehörigen möchte ich all denjenigen von Herzen danken, die dem lieben Verstorbenen während seines Lebens Gutes erwiesen haben und die jetzt den Hinterbliebenen ihr Mitfühlen bezeugten und es weiterhin bezeugen werden.

Und nun wollen wir Gott um den Segen bitten:

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes, des Vaters und die Gemeinschaft des heiligen Geistes sei mit uns allen, jetzt und immerdar.

A m e n

ORGEL-AUSGANGSSPIEL

Choral Nr. 1 in E-Dur von César Franck